

wesenabt. des Finanzmin. in Wien tätig. 1868 wurde R. Markscheider und Bauing. der Tiroler Montanwerke in Hall i. T., 1869 Kunstmeister und Markscheider. Ab 1872 war er in Brixlegg tätig und bereiste alle tirol. Bergbaue in markscheider. und bergtechn. Belangen. 1873 o. Prof. für Bergbau, Markscheidekde. und Aufbereitungslehre an der Bergakad. in Leoben, 1877–79 und 1889–91 Rektor; 1890 Oberbergat. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. mehrmals Präs. des montanist. Ver. für Stmk., Mitgl. der Schlagwetter-Komm., Ehrenpräs. des Ver. der Bohrtechniker und des berg- und hüttenmänn. Ver. für Stmk. und Kärnten (1898). Durch seine immer praxisnahe Lehrtätigkeit in der Zeit des ersten Aufstiegs des Kohlenbergbaus in der Monarchie hatte R. am Aufblühen des Bergwesens maßgeblichen Anteil. Seine wiss. Arbeiten, insbes. zum Problem der Schlagwettergefahr, wirkten befruchtend auf die Entwicklung der Bergtechnik.

W.: Ueber Gesteinsbohrmaschinen, in: Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 14, 1866; Freifall-Seilbohrer auf der Wr. Weltausst., in: Berg- und Hüttenmänn. Jb. ... 22, 1874; Ueber rotirendes Bohren im Allg. und speziell über das Diamant-Erdbohren, in: Z. des berg- und hüttenmänn. Ver. für Kärnten 7, 1875; Tätigkeit der österr. Schlagwetter-Komm., in: Ver.-Mitth. (Beilage zur Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen) 10, 1881; Ueber Ventilation explosionsgefährlicher Kohlengruben, in: Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 33, 1885; Neuerungen an Sortirvorrichtungen bei der Kohlenaufbereitung ... ebenda, 42, 1894; etc.

L.: *Tagespost (Graz) vom 25. 11. 1899 (Abendausg.); V. Wallt, Oberbergat. Prof. R., in: Ver.-Mitth. (Beilage zur Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen) 18, 1899, S. 20ff.; Die Montanist. Hochschule Leoben 1849–1949, red. von O. M. Friedrich und F. Perz, 1949, S. 96f.*

(L. Jontes)

Rochleder Friedrich, Chemiker. * Wien, 15. 5. 1819; † Wien, 5. 11. 1874. Sohn eines Apothekers; stud. 1836–41 an der Univ. Wien Med., 1842 Dr. med. Unter dem Einfluß J. Redtenbachers (s. d.) wandte er sich der Botanik und der Chemie zu; 1842 arbeitete er bei Liebig in Gießen. 1845 Prof. der Chemie an der neuerrichteten Techn. Akad. in Lemberg (L'viv), 1849 Prof. der allg. und pharmazeut. Chemie an der Univ. Prag, 1870 Prof. der Chemie an der Univ. Wien. R. war der Begründer der phytochem. Forschungsrichtung in Österr. Er arbeitete über Glucoside, Gerbstoffe und gewisse natürliche Farbstoffe wie Alizarin, Purpurin sowie Quercitrin und entdeckte den Zusammenhang zwischen Caffein und Harnsäure. Auf eine bes. ergiebige Methode, Alizarin aus Krapp zu gewinnen, erhielt er ein Patent. Er widmete sich in seinen

Arbeiten ausführlich den chem. Bestandteile der Pflanzen aus der Familie der Ericaceen und Rubiaceen sowie der Roßkastanie und trug auch zur Entwicklung der theoret. Vorstellung in der organ. Chemie bei, z. B. zur Erklärung der Homol. 1848 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien.

W.: Beitr. zur Phytochemie, 1847; Phytochemie, 1854; Anleitung zur Analyse von Pflanzen und Pflanzenth., 1858; zahlreiche Abhh. in Sbb. Wien und verschiedenen Fachz. Hrsg. und Bearb. (gem. mit C. G. Lehmann); Fortsetzung des Hdb. der organ. Chemie von L. Gmelin 5 (= L. Gmelin, Hdb. der Chemie 8), 1858.

L.: *W. Gintl, Zur Erinnerung an F. R., in: Journal für prakt. Chemie 118, 1874, S. 437ff.; H. Hlasiwetz, F. R., in: Berr. der dt. chem. Ges. zu Berlin 8, 1875, S. 1702ff.; ADB; Almanach Wien 25, 1875, S. 195ff.; Poggenдорff 2–3; Wurzbach; Die dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ... 1899, s. Reg.; H. Michl, Geschichte des Stud.Faches Chemie an der Univ. Wien in den letzten 100 Jahren, phil. Diss. Wien, 1950, s. Reg.; H. Lang, Die gegenseitige Beeinflussung des Lehrfaches Chemie auf den Hochschulen Wien und Prag, phil. Diss. Wien, 1952, S. 51ff.; J. R. Partington, A history of chemistry 4, 1964, s. Reg.; U. Egert, Personalbibliographien von Prof. der philosoph. Fak. zu Prag im ungefähren Zeitraum von 1800 bis 1860 ... 1, med. Diss. Erlangen-Nürnberg, (1970), S. 119ff. (W. Oberhammer)*

Rochlitzer Ludwig, Komponist und Rechtsanwalt. * Voitsberg (Stmk.), 25. 8. 1880; † Wien, 13. 3. 1945. Sohn eines Gen.-Dir.; schon während seiner Gymnasialzeit im Stift Seitensteden (1890–98) Dirigent der Studenten-Musikkapelle und Organist, stud. er zwar 1898–1902 an der Univ. Graz Jus (1903 Dr. jur.), bildete sich aber zur selben Zeit an der Musikschule des Musikver. für Stmk. bei Degner (s. d.) in Harmonielehre und Kontrapunkt, bei G. Peters (s. d.) im Klavierspiel, 1902–03 als Korrepetitor an der Dresdner Hofoper sowie 1904–1907 in Wien bei K. Nawratil im Kontrapunkt musikal. weiter. Ab 1913 selbständiger Advokat in Wien. Auf dem Gebiet der Musik trat er als fruchtbarer Liedkomponist, bes. aber mit seinen in Prag bzw. Wien uraufgef. Opern (nach eigenen Libretti) und Operetten hervor, deren Kontrapunkt. Arbeit und reiche Melodik von der Kritik rühmend hervorgehoben wurden. R. war 1926–37 auch Vorstandsmitgl. der Ges. der Autoren, Komponisten und Musikverleger.

W.: Myrtia, 1907 (Oper); Frater Carolus, 1910 (Oper); Der erste Kuß, 1914 (Operette); Marietta (Oper); Die Liebesheirat (Operette); Goldmädel (Operette); Lieder; Perce-neige (Tanzged.); Schauspielmusik zu F. v. Schillers „Die Räuber“; etc.

L.: *Bohemia und Prager Tagbl. vom 15. 3. 1907; Prager Tagbl. vom 17. und 18., Fremden-Bl. vom 18. 3. 1910; N. Fr. Pr. vom 18. 3. 1910 und 1. 2. 1914; Jb. der Wr. Ges., 1929; Müller; Suppan; Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild, 3. Ausg. 1911; F. Stieger, Opernlex. 2/3, 1978; Archiv der Staatlich genehmigten Ges. der Autoren, Komponisten und Musikverleger, Wien. (H. Reitterer)*